



**25. Oktober
Strasburg
19 Uhr Altes
Gemeindehaus**

Film & Gespräch mit dem Dokumentarfilm „Sonntagskind - Die Schriftstellerin Helga Schubert“ & Frauen aus Strasburg.

Die Wiederentdeckung einer Jahrhundertautorin: Helga Schubert. Literatin, Poetin, Chronistin. Im zweiten Anlauf im Alter von 80 Jahren mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichnet.

Irgendwo im Nirgendwo zwischen Schwerin und Wismar lebt die 83-jährige Helga Schubert, pflegt ihren 95-jährigen kranken Ehemann, den ehemaligen Psychologieprofessor und Maler Johannes Helm und schreibt, wie in den vergangenen Jahrzehnten, jeden Tag an ihren Geschichten. Von hier aus bricht sie, so oft es möglich ist, auf zu Lesungen, Vorträgen und Empfängen, denn seit dem Gewinn des Bachmannpreises im ersten Coronasommer 2020 ist sie wieder eine gefragte Person des öffentlichen Lebens.

Im Anschluss an den Film möchten wir mit Frauen ins Gespräch kommen, die über ihr Leben als berufstätige Mütter oder auch als Jugendliche zu unterschiedlichen Zeiten in der DDR berichten; Lebenswege, die oft nicht einfach, aber immer reich an Erfahrungen waren, Erfahrungen, die heute eine Generation von Frauen prägen, die, inzwischen reich an Jahren, ihr aktives Leben leidenschaftlich fortsetzt.

Unsere Gesprächsgäste: Gudrun Maria Riedel, damals Gemeindepädagogin und Kirchenmusikerin, Dr. Ingeborg Schneider, damals Allgemeinärztin und Carolin Große, damals Jugendliche.

Veranstaltungsort: Altes Gemeindehaus, Pfarrstraße 22 b, 17335 Strasburg.

Zum Film:

Sonntagskind – Die Schriftstellerin Helga Schubert.

Regie: Jörg Herrmann, D 2023 | 100 MIN

Helga Schubert wuchs vaterlos im Nachkriegsostberlin mit ihrer unnahbaren Mutter auf, die als Bibliothekarin die Tochter mit der Welt der Bücher und über Westradio mit anderen Sichtweisen als den vorgeschriebenen vertraut machte. Schon in jungen Jahren wollte sie Schriftstellerin werden. Sie studierte Psychologie, weil sie sich für die Seele der Menschen interessierte und schrieb zunächst Gedichte. Die Lyrikerin Sarah Kirsch wurde ihre Mentorin. Eine Vita activa begann. Der Film zeigt eine Frau, die zwischen zwei Berufen, zwischen Tag- und Nachtarbeit zeitweise zerrissen wurde. Als alleinerziehende Mutter, klinische Psychologin, heute 83-jährige, die ihren 95-jährigen kranken Ehemann, den ehemaligen Psychologieprofessor und Maler Johannes Helm pflegt, als Schriftstellerin den DDR-Alltag erzählend festhielt, die mit 40 erstmals zum Ingeborg-Bachmann-Preis eingeladen wurde, als Oppositionelle aber nicht fahren durfte, und die schließlich 80-jährig mit „Vom Aufstehen“ den Preis gewann. Ein Leben in Geschichten, dem die filmische Biografie von Jörg Herrmann folgt.

